

Spangenberg Zeitung.

Amtlicher Anzeiger
für die
Stadt Spangenberg.

Allgemeiner Anzeiger
Fünf Gratis-

für Stadt und Land.
Beilagen:

Amtsblatt
für das
Kgl. Amtsgericht Spangenberg.

Erscheint wöchentlich zweimal:
Mittwoch und Sonnabend nachmittag.
Abonnementspreis vierteljährlich frei ins Haus
1,50 M., durch den Briefträger gebracht 1 M.,
monatlich 35 Pfg.

„Alldeutschland“.
„Deutsche Mode und
Handarbeit“.



„Handel u. Wandel“.
„Spiel u. Sport“.
„Feld und Garten“.

Redaktion, Druck und Verlag:

Georg Roth, Spangenberg.

Anzeigen-Gebühr:
Die 4gespaltene Zeile ober deren Raum 10 Pfg.,
für auswärtsige 15 Pfg., Reklamezeile 20 Pfg.
Bei groß. Aufträgen entsprechende Rabatt.
Anzeigen bis Vorm. 9 Uhr erbeten.

Nr. 80.

Donnerstag, den 7. Oktober 1909.

2. Jahrgang.

Ans Stadt, Land und Nachbargebiet.

Artikelmengen von lokalem Interesse sind der Redaktion
immer willkommen).

Spangenberg, 6. Oktober 1909.

Der Jagd- und Rechenkalender ist im Ok-
tober von großer Reichhaltigkeit. Auf Hasen und
Rehböcke, Fasanen, Ganselühner, Wach-
sauer- und Birkwild, Enten und Schneepfen,
Wot- und Damwild ist die Jagd im Oktober wieder
eröffnet und drum an Wildpret aller Art kein
Mangel. Ferner liefern für die Küche Fluß- und
Seeische, Gänse, Enten und Pflüner, Gemüse und
Trost willkommene Gaben und der Feinschmecker ist
im Oktober außerdem noch durch Austern und
Kaviar, zwei allerdings sehr teure Delikatessen, vor
dem Verhungern geschützt.

Treppen beleuchten! Trozdem diese Notiz
von Jahr zu Jahr, sobald die Tage kürzer werden,
immer wieder erscheint, gibt es immer noch eine
Anzahl Häuser, die nicht beleuchtet sind. Allen ge-
setzlichen Bestimmungen zum Troz weigern sich
manche Hausbesitzer, diese mit wenigen Umständen
und Kosten verbundene Vorsichtsmaßregel zu be-
folgen. Passiert etwas, so wird von der verant-
wortlichen Seite meist Unkenntnis des Gesetzes vor-
geschützt, was aber nicht von der Strafe befreit.
Nicht der Mieter, sondern der Hausbesitzer ist nach
dem Gesetze verpflichtet, für genügende Beleuchtung
des Hausflurs und der Treppen zu sorgen, wie er
auch bei Unglücksfällen verantwortlich ist.

Verst. wurden die Oberförster: Desterle
in Mottgers bei Sterbfried nach Fallersleben, Schnaase
in Neufkirchen, Kr. Ziegenhain, nach Dubrilug.
Folgenden Oberförster sind Oberförsterstellen über-
tragen worden: dem Oberförster Goetrich in Vieber,
Kreis Gelnhausen, die Oberförsterstelle Neufkirchen,
Kreis Ziegenhain, dem Oberförster Klühbächer in
Ziegenburg, die Oberförsterstelle in Sterbfried.

Schnellrode. Die Kirnmeßfeier am Sonntag
und Montag hatte viele Besucher aufzuweisen.
Das gute Herkules-Bier, welches beim dortigen
Gastwirt Herrn Graf zum Ausschank gelangte,
mundete vorzüglich.

Wettungen. Unter zahlreicher Beteiligung
hielt am letzten Sonntag im „Hess. Hof“ der hiesige
Turn-Verein „Gut Heil“ sein Sommerabturnen ab.
Man konnte schöne turnerische Übungen sehen.
Im Garten fand während des Turnens Konzert
statt, dem sich am Abend ein gut besuchter Ball
anschloß.

Zebrä. Ein tödlicher Unglücksfall hat sich in
dem nahen Breitenbach ereignet. Der aus Schwarz-
zenhals stammende Dienstknecht des Gutsbesizers
v. Hof, der sich in angetrunkenem Zustande befand,
wollte eben den Pferdewall verlassen. In der
Türe strauchelte er und fiel zurück unter die Pferde,
die von denen ihm eins auf den Kopf trat und die
Schädeldecke zertrümmerte. Der Dienstherr sowie
ein anderer Knecht zogen den tödlich Verletzten
aus den Händen hervor; nach einigen Minuten
gab er seinen Geist auf.

Kragenhof. Das neue, große, im vorigen
Jahre gebaute Kuchhaus in Kragenhof steht seit
Sonntag leer und kein Mensch kümmert sich darum.
Der Besitzer ist abgereist, wohin unbekannt.

Jesläd. Auf dem der Witwe Mengel in
Niederhone gehörenden Acker am sog. Weiden-
strauche in der hiesigen Gemartung hat eine kessel-
förmige Erdruttsung von 5 Meter Umfang und
4 Meter Tiefe stattgefunden. Vor etwa dreißig
Jahren ereignete sich an derselben Stelle ein größerer
Erdrutsch.

Schwege. Ein Wagenunfall ereignete sich am
Montag Abend gegen 6 Uhr am Bahnhof. Ein
vom Bahnhof nach der Stadt fahrendes Fuhr-
werk des Kaufmanns St. fuhr, in der Dunkelheit
gegen einen am Rande des Bürgersteiges stehenden

Laternenpfahl wodurch Herr St. und seine Frau
vom Wagen geschleudert wurden und Verletzungen
davontrugen.

Elkmunshausen. Das Schwurgericht in Cassel
verurteilte am Dienstag den 21-jährigen Dienst-
knecht Peter Diebach von hier wegen Sittlichkeits-
verbrechens, das er am 22. April d. Js. an einem
mit ihm zusammen bediensteten 16-jährigen Mädchen
begangen hat, zu acht Monaten Gefängnis. Der
Staatsanwalt hatte 1 Jahr Gefängnis beantragt.
Der Verurteilte trat seine Strafe sofort an.

Sann-Münden. Während einer Gerichts-
sitzung ist am Montag vormittag der Rechtsan-
walt Justizrat Treumann infolge eines Herzschlages
plötzlich verstorben.

Die Detschensfabrik Union wird ihren Be-
trieb einstellen. Sämtlichen Angestellten ist bereits
gekündigt worden.

Cassel. Bei Erbauschaubarbeiten im Hof
des Justizgebäudes wurde am Dienstag ein Arbeiter
durch herabstürzende Erdmassen gefährdet. Er er-
litt dabei bedenkliche Verletzungen und mußte von
Mitgliedern der Sanitätskolonne nach seiner Wohnung
gebracht werden.

Marburg. Die 34. Hauptversammlung des
Hessischen Volksschullehrervereins hat am Montag
hier begonnen. Es sind über 500 Lehrer hier
eingetroffen.

Am Sonnabend und Sonntag fand hier
der diesjährige Verbandstag der hessischen evange-
lischen Arbeitervereine statt. Zu der Begrüßungs-
feier, welche am Sonnabend abgehalten wurde,
war u. a. auch Oberbürgermeister Troje erschienen.
An die Verhandlung schloß sich ein gemeinsames
Mahl, abends fand die Feier des Jahresfestes des
hiesigen evangelischen Arbeitervereines statt. An-
sprachen hielten Pfarrer Manger-Marburg, Lehrer
Rohrbach-Cassel und Buchhändler Semmensein-
Marburg.

Schlüßtern. In Oberursel ist der Gemeinde-
schäfer aus Stork in einer Scheune nachts die
Treppe heruntergestürzt. Er brach das Genick und
war sofort tot.

Frankfurt a. M. Der dritte Tag der Flieger-
woche ist am Dienstag ebenso lässlich verlaufen wie
der erste und zweite Tag. Von sämtlichen Fliegern
erschien nur Sido auf dem Plan. Er flog zwei-
mal etwa eine halbe Minute. Ein Gewitterregen
machte den Flugversuchen schließlich ein Ende.

Langensfeldb. In unserem Orte
wurde unter zahlreicher Beteiligung die diesjährige
19. Hauptversammlung des Hessa-Casseler Haupt-
vereins des Evangelischen Bundes abgehalten. Am
Sonntag ertönte morgens 8 Uhr Festgeläute. Nach-
mittags 4 Uhr wurde unter Mitwirkung des hiesigen
evangelischen Kirchenchores Festgottesdienst abge-
halten. Festprediger war Herr Pfarrer Dr. Preger
aus Cassel. Die erhobene Kollekte war für die
evangelischen Gemeinden Eichwald und Rottenmann
(Vestereich) bestimmt. Dem Festgottesdienst folgte
abends eine öffentliche Volksversammlung in ge-
räumigen, mit prächtigen Wandbildern gezierten
Saale auf Gasse's Felsenkeller. Am Montag fand
die Delegiertenversammlung des Hauptvereins statt.

Göttingen. In Ausübung seines Dienstes ver-
unglückte am Sonntag nachmittag der Hilfsbremser
Gödde aus Lehrte auf dem hiesigen Bahnhofe,
indem ihm das linke Bein unterhalb des Knies
überfahren wurde. Nach Anlegung eines Notver-
bandes wurde der Verlegte nach der Klinik ge-
bracht, wo ihm der Fuß abgenommen werden
mußte.

Mühlhausen i. Th. Am Sonntag nachmittag
gegen 6 Uhr fiel ein Schaffner der elektrischen
Straßenbahn zwischen der Prinzenhaus- und Feld-
meiche vom Trittbrett des Wagens und wurde
gegen einen Maß der Leitung geschleudert. Der

Unfall wurde sofort bemerkt und der Abgestürzte
konnte mit dem Wagen nach Popperode genommen
werden, wo er sich wieder erholt.

Meiningen. Bei den allgemeinen Wahlen am
Montag für den Meininger Landtag wurden fünf
bürgerliche und neun Sozialdemokraten endgültig
gewählt. Drei Sozialdemokraten kommen mit
bürgerlichen Kandidaten in die Stichwahl. Am
letzten Landtage hatten die Sozialisten nur sieben
Sitze inne. Dem Landtage gehören im ganzen
24 Abgeordnete an, von denen 16 durch allgemeine
Wahlen, 4 von dem Großgrundbesitz und 4 von
den Höchststeuererten gewählt worden.

Erfurt. Nach dem Genuß von Tollkirchen
starben am Dienstag in Katterfeld zwei Kinder.

Handels-Nachrichten.

Cassel. Getreidebericht. Weizen 20,70 M. bis 21,80
M. (Durchschnittspreis 21,00 M.). Roggen 15,75 M. bis
16,80 M. (Durchschnittspreis 16,18 M.). Gerste 00,00 M. bis
00,00 M. (Durchschnittspreis 00,00 M.). Safer 15,25 M.
bis 16,50 M. (Durchschnittspreis 15,88 M.). Alles per 100
Kilogramm. Heu 0,00 M. bis 0,00 M. (Durchschnitts-
preis 0,00 M.). Stroh 0,00 M. bis 0,00 M. (Durchschnitts-
preis 0,00 M.). Alles per 50 Kilogramm.

Cassel. Schlachtviehpreise. Es kosten die 50 Kilogr.
Schlachtgewicht von Ochsen: a) vollfleischige gemästete
höchsten Schlachtwertes bis 7 Jahre alte 75-77 M., b)
junge fleischige, gut genährte, nicht gemästete 71 bis 73 M.,
c) gering genährte, jeden Alters 60-60 M. Bullen: a)
vollfleischige gemästete höchsten Schlachtwertes bis 5 Jahre
alte 68-70 M., b) mäßig genährte jüngere und gut ge-
nährte ältere 63-66 M. Kühe und Kälber: a) vollfleischige
gemästete höchsten Schlachtwertes 73-75 M., b)
gemästete Kühe bis 7 Jahre alte 69-71 M., c) Schweine:
e) gering genährte Kühe und Kälber 58-60 M. Schweine:
a) vollfleischige d. feineren Rassen u. d. Kreuzungen bis
1 1/4 Jahre alte 76-78 M., b) fleischige 74-75 M., c)
gering entwickelte und Saugen 00-00 M. Kälber das 1/2 kg
Lebendgewicht 36-46 Pfg. Hammel das 1/2 kg Fleisch-
gewicht 68-75 Pfg. Auftrieb: 26 Ochsen, 14 Bullen, 38
Kühe, 23 Kälber, 90 Schweine, 88 Kälber, 0 Hammel.

Letzte Nachrichten.

Görlitz, 6. Okt. In dem Kohlenwerk Weiß-
wasser brennt ein Stollen infolge von Selbstent-
zündung. Da die Löschung unmöglich ist, wurde
der Betrieb auf einige Zeit eingeschränkt.

Fosen, 6. Okt. In Glimmo einem Zigeuner-
dorf, kam es am Dienstag zu einer Zigeuner-
schlacht. Eine Zigeunerin wurde erstochen. Viele
erlitten schwere und leichte Verwundungen.

Zürich, 6. Okt. Nach einer Meldung wurde
von „America 2“ in Wilshooes am Montag
4 Uhr 40 Min. nachmittags ein Telegramm auf-
gegeben, das eine Landung bei Jicin in Nord-
böhmen wahrscheinlich macht. Von „Belen“ wird
über Berlin gemeldet, daß er bei Laz in der Nähe
von Trenčin in Ungarn gelandet ist. Das wären
745 Kilometer. Demnach ist der Franzose Leblanc
mit wenigen Kilometern gegen den Schweizer Mesner
vorausichtlicher Sieger.

Rom, 6. Oktober. Gestern wurde der Dom-
herr von Santamaria Maggiore, Monsignor Palom-
bi von einem Lastfuhrwerk überfahren, das den Tod
sofort herbeiführte.

Peking, 6. Okt. Vorgeftern Abend ist in Pe-
king, wie der Telegraph meldet, der seit längerer
Zeit leidend gewesene Großsekretär Tchang Tschung-
gestorben, der seit Juanichitais Verbannung, der
einflußreichste Staatsmann Chinas gewesen ist.

Spangenberg Rätzel.

Lösungen:

5. Aktuar Huth.

6. Förster Denne.

Wetterbericht.

Am 7. Oktober: Mildes, windiges, wechselnd bewölkttes
Wetter mit zeitweiligen Regenschauern. Stellenweise Gewitter.

Am 8. Oktober: Etwas kühleres, abwechselnd heiteres und
wolkiges, windiges Wetter mit vereinzelt Regen-
schauern.

Am 9. Oktober: Vorübergehend heiter und etwas kälter.

Hierzu die Beilage „Spiel u. Sport“.

Die deutsche Flotte.

In den letzten Tagen ist in verschiedenen Zeitungen die deutsche Flottenpolitik einer Kritik unterzogen und dabei auch ein Angriff auf den Flottenverein unternommen worden. Zur Abwehr hat der Flottenverein ein Rundschreiben erlassen, dem folgendes zu entnehmen ist: Die Marineverwaltung hat niemals aus ihren Maßnahmen ein Geheimnis gemacht. Freilich war es ihr unmöglich, im Winter 1899 voranzusehen, was für Schiffe und Geschütze im Jahre 1906 nötig werden würden. Bis zu jenem Jahre haben sich die Ausgaben bekanntlich stets

im Rahmen des Flottengesetzes

gehalten, ja in keinem einzigen Jahre die im Jahre 1900 gemachten Voranschläge an Höhe erreicht. Dann im Jahre 1906 legte die Marineverwaltung mit gewohnter Offenheit dem Reichstag die Lage dar, und die Vertreter des deutschen Volkes begriffen, daß man sich der von England ausgehenden Größensteigerung der Schiffe nicht entziehen könne, sollte der Flottenbau nicht überhaupt zwecklos werden. 1908 endlich verlangte die Marineverwaltung Verabreichung der Altersgrenze der Schlachtschiffe um fünf Jahre. Der Deutsche Reichstag bewilligte diese Forderung und den ganzen Marineetat mit großer Mehrheit.

Nun wird merkwürdigerweise die Forderung wieder erhoben, die deutschen Schlachtschiffe durch Unterseeboote zu ersetzen. Damit aber steht es ähnlich wie mit der Ausrüstung der Torpedobootsflotte, die in den achtziger Jahren allgemein herrschend war. Damals hieß es, nun seien die Tage des Schlachtschiffes gezählt. Jetzt sei jeder Staat imstande, sich mit einer Anzahl Torpedobooten die Mittel zu schaffen, um auch die größte Schlachtflotte zu zerstören oder ungefährlich zu machen. Es ist anders gekommen, obgleich gewiß keine Seemacht darauf verzichtet hätte, ein einfaches und viel billigeres Kriegsmittel dem viel teureren der Schlachtflotte vorzuziehen. Die

Schlachtflotten wachsen immer mehr

und die Torpedobootsflotten wurden zu einem nützlichen Weimert. Heute sehen wir, wie Frankreich, dessen amtliche Marinepolitik wiederholt und längere Zeit im Zeichen des Torpedoboots und Unterseeboots gestanden hat, zum Schlachtflottengrundbaß zurückkehrt. Der neue Flottenplan der Franzosen legt Zeugnis davon ab. Auch der russisch-japanische Krieg hat den Wert der Schlachtflotte in das hellste Licht gestellt. Das Unterseeboot hat vielleicht eine Zukunft, augenblicklich befindet es sich aber, wenn nicht technisch, so doch militärisch durchaus noch im Versuchsstadium. Geht aber, es hätte eine Zukunft, so würde daraus doch nie und nimmer hervorgehen, daß nun

die Schlachtflotte überflüssig

würde, ebensowenig wie sie durch das Torpedoboot überflüssig geworden ist. Und das Unterseeboot von heute hat dabei nicht annähernd den militärischen Wert, wie das Torpedoboot in den achtziger Jahren.

Die Hochseeflotte, so sagt man, könnte uns in einem Kriege nichts helfen, unter Seehandel würde während eines Krieges unter allen Umständen stocden. Nun, das sei zunächst festgestellt, daß die ausgesprochene Absicht unres Flottenbaues ist, durch die Stärke der Streikraft

einem Kriege vorzubeugen.

bekanntlich ein Grundbaß, auf dessen Durchführung die Erhaltung des europäischen Friedens schon seit Jahrzehnten beruht. Käme es aber doch zum Kriege, so würden freilich zeitweise Störungen des Handels in den betreffenden Meeren ebensowenig für beide Kriegführenden, wie für die Neutralen zu vermeiden sein. Andererseits kommt es besonders auf die Möglichkeit an, im Kriege gegen einen übermächtigen Gegner die Kriegsführung in die Länge zu ziehen und hinter Mitteln der Küstenverteidigung eine starke Schlachtflotte zu haben.

Sein Verhängnis.

16] Roman von G. Löffel. (Fortsetzung.)

Wie Eugenie mich aber verlassen hatte, regten sich die bösen Geister der Verleumdung, des Verdachtes und Zweifels von neuem in meiner Brust. Ich sagte mir, daß wohl nicht die Sorge um ihre Mutter sie heraufgeführt hatte, sondern nur der Wunsch, mich wissen zu lassen, daß sie von meinen nächtlichen Dachwachen Kenntnis habe. Ohne Zweifel waren sie ihr unbequem und sie wollte mich fort haben. Befehlen konnte sie mir nicht, aber mich hinwegzuschmeißen, das war es, was sie wollte.

Ihre Lippen sagten: „Bleiben Sie!“ und ihre Augen baten: „Geh!“

Sa! dort drüben — huschte da nicht eine bunte Gestalt an der Gartenhecke hin? Gewiß!

Sie hielt sich im Schatten und suchte sich zu verborgen. Ich machte eine Bewegung, wie um hinunterzubringen, bekam mich aber noch rechtzeitig, daß ich hier auf dem Dache stand.

Durchs Haus hinabgelangen konnte ich auch nicht, ohne Geräusch und Aufsehen zu verursachen.

Aberhaupt war es schon zu jeder Verfolgung zu spät. Der Schattenmann war längst im Vorland verschwunden. Ich konnte nur weiter laufen, und das tat ich jetzt mit angehaltenem Atem.

Die Mittel des Kleinrieges allein wären für Deutschland ganz zwecklos, zumal sie auch ohne Unterstützung und Rückhalt einer starken Schlachtflotte gar nicht an den Feind herankommen können.

Politische Rundschau.

Deutschland.

Kaiser Wilhelm wird in diesen Tagen zu kurzem Besuch in Königsberg i. Pr. eintreffen.

Das Befinden der deutschen Kronprinzessin Cecilie, die am Donnerstag von einem Brinnen entbunden wurde, ist fortwährend befriedigend.

Prinz Heinrich von Preußen, der sich schon vor einigen Tagen von der Flotte verabschiedete, hat das Kommando an den neuen Chef, Vizemir v. Dolgenhoff, übergeben.

Die Verwendung des im Tabaksteuerergesetz vorgesehenen Fonds von vier Millionen Mark zur Unterstützung arbeitslos gewordener Tabakarbeiter hat den beteiligten Bundesregierungen Veranlassung zu Feststellungen über die Lage des Tabakergewerbes gegeben. Das Ergebnis der Ermittlungen wird binnen kurzer Zeit bekannt gegeben werden. Schon jetzt wird aber festgestellt, daß von einem Daniederliegen dieses Gewerbes zurzeit nicht gesprochen werden kann. Vielmehr ist gerade jetzt die Beschäftigung eine außergewöhnlich angepannte, weil die bis zum Inkrafttreten des Gesetzes durch Vorratserhaltung gekürzten Lagerbestände zunächst wieder ersetzt werden müssen. Wie die Lage sich gestalten wird, wenn dies geschehen ist, läßt sich noch nicht mit Sicherheit übersehen; auch aus diesem Grunde ist nach amtlichen Erklärungen besondere Vorsicht bei Ausleitung des Viermillionsfonds geboten.

England.

König Eduard ist bemüht, in der Budgetfrage, die ganz England in Aufregung hält, einen Ausgleich zwischen dem liberalen Ministerium und dem Oberhaus herbeizuführen. Es ist das erstmal, daß der König sich direkt in die Fragen der inneren Politik mischt, und man hofft von seiner Vermittlung vollen Erfolg.

Ungarn.

Wie verlautet, enthält das Handschreiben des Sultans an den Zaren, das dieser Tage durch eine Gesandtschaft überreicht wurde, nur gute Wünsche für die Erholungsjahre der Zarenfamilie nach Italien, jedoch nicht die geringste Andeutung einer Einladung. Der Besuch des Zaren in Konstantinopel gilt daher für dieses Jahr als erledigt.

Valkaustaaten.

Der türkische Sultans hat die Hinrichtung von 15 Räubersführern bei dem jüngsten armenischen Aufstande befohlen; von den übrigen für die Mithridaten in Adana Verantwortlichen wurden 65 zu Zuchthaus verurteilt.

Aus Konstantinopel wird gemeldet, daß die Kretasfrage gegenwärtig vollständig ruht. Zwischen den vier Schutzmächten der Insel ist derzeit keinerlei Meinungsäustausch über diese Angelegenheit im Zuge und es hat nicht den Anschein, daß in nächster Zukunft eine Wiederaufnahme der diplomatischen Auseinandersetzung hierüber zu erwarten wäre. Die Ankündigung einer internationalen Konferenz für die Beratung der Kretasfrage ist eine Erfindung.

Die serbische Regierung hat eine amtliche Erklärung erlassen, wonach alle Gerüchte, in Belgrad bestände eine gegen König Peter gerichtete Bewegung, auf Erfindung beruhen.

Die Untersuchung über die vor einigen Tagen in Montenegro entdeckte Verschwörung hat ergeben, daß die Regierung gestürzt, Fürst Nikolaus entthront und Prinz Danilo zum Fürsten ausgerufen, sowie die jetzigen Minister gestürzt werden sollten. In die Verschwörung sind etwa

20 Personen verwickelt, von denen 15 bereits nach Albanien geschickt sind.

Amerika.

Präsident Taft erklärte in einer Rede, alles tun zu wollen, um eine Stärkung der Handelsflotte der Ver. Staaten zu erreichen.

Afrika.

Die Erfolge der Spanier am Rif haben zu verfrühtem Jubel im Heimatlande geführt. Der Siegeshott ist schnell eine Schreckensnachricht gefolgt. Der Spanier schweigt in der Verluite. Dazu kommt, daß die Affahylen in den letzten Tagen wieder starken Bericht lassen deutlich die Schwierigkeiten erkennen. Die Spanier im Verlaufe des Feldzuges in Marokko zu kämpfen haben.

Asien.

Daß Rußland und England sich bezüglich ihrer Absichten in Asien gegenseitig nicht recht trauen, beweist folgender Vorgang. Die englische Regierung hatte sich im Laufe des Sommers mit dem Grafen nach Petersburg gewandt, einer Anzahl englischer Offiziere und Forscher zu gestatten, Turkestan zu besuchen, um Land und Leute kennen zu lernen. Die Regierung des asiatischen Abkommens wollte die russische Regierung das Ansinnen nicht direkt von der Hand weisen, sie wählte daher einen Ausweg und schickte vor, einen Russen behufs Erweiterung seiner Kenntnisse nach Indien schicken zu dürfen. Daraufhin hat die englische Regierung kurzerhand die Verhandlungen abgebrochen.

Zum deutsch-russischen Zwischenfall in Charbin wird gemeldet, der kaiserlich deutsche Konsul in Mukden habe sich auf Weisung des deutschen Gesandten in Peking sofort nach Charbin begeben, um die Angelegenheit aufzuklären. Mit Rücksicht auf die völlig ungeklärte Rechtslage, welcher Herrschaft Charbin untersteht, ob der chinesischen oder russischen, ist es bis zur Aufklärung des Zwischenfalls durch Deutschland schwer, ein Urteil zu fällen.

Unpolitischer Tagesbericht.

Berlin. Am sechsten Tage der Berliner Flugwoche startete um 3 Uhr 21 Min. de Caters als erster, doch konnte er knapp eine Runde in geringer Höhe zurücklegen. Nun flog Rouquier um 3 Uhr 32 Min. zum Beweis um den Geschwindigkeitspreis, den Entfernung- und Dauerpreis sowie um den Mischpreis auf. Wie man es bei dem Automobilrennfahrer gewöhnt ist, war er bald in großen Höhen und rundete die weite Bahn. Um 3 Uhr 51 Min. startete de Caters um den Schnelligkeits- und Dauerpreis und segelte flott durch die Lüfte. Er bewies eine größere Meisterhaftigkeit im Nehmen der Kurven als Rouquier, denn er konnte tiefer, tiefer fliegend, einholen. Um 3 Uhr 53 Min. gestellte sich Farman, der sich zum Dauer- und Höhenpreis angemeldet hatte, zu den beiden, und man konnte das bisher noch nicht gebotene Bild, drei Flieger in gegenseitiger Verfolgung, beobachten. Farman flog, wie immer, drei bis vier Meter über dem Boden, de Caters in etwa 20 Meter und Rouquier in ungefähre 50 bis 60 Meter Höhe. Der erste, der aus diesem interessanten Wettfliegen ausstieg, war de Caters, dessen Apparat sich schwer steuern ließ. Er landete nach Zurücklegung von 30 Kilometern, die er in 33 Min. 43 1/2 Sek. zurückgelegt hatte. Farman bot seinem Widersacher Rouquier länger Widerstand, aber auch er ging vorzeitig nach einer Flugdauer von 1 Stunde 31 Min. (95 Kilometer) wegen des stark fortschreitenden Dls zu Boden. Nun blieb nur noch Rouquier in den Lüften, da sowohl Dornier wie de Caters mit ihren Startverhühen kein Glück hatten. Die Dämmerung brach herein, und noch immer flog Rouquier. Spätere

Eugenie hatte ihn eingelassen und in ihrem Zimmer verborgen gehalten.

Jetzt wollte er fort und nun mußte meine Aufmerksamkeit abgelenkt werden. Darum kam sie nach oben, um meine Blicke an ihre Person zu fesseln, bis ihr Geliebter den Nag zwischen dem Hause und dem Gartenzaun passiert hatte.

Das war ihr gelungen, und während ich hier oben kammeln und bebend wie ein Schulfleisch vor dem vermeintlich falsch verdächtigen Inselfuß stand, schlich sich unten ihr Schuldgenosse hinweg! Welch ein Tor war ich und wie unwürdig des Vertrauens, das mein Sergeant in mich gesetzt hatte.

Das Spiel ging weiter wie bisher und — unter meinen Augen. War es nicht, um rasend zu werden? Ich ballte in ohnmächtiger Wut die Fäuste, ich knirschte mit den Zähnen, meine Eifersucht verlegte mich in einen Zustand stiller Wut.

Ich hätte den andern erschießen mögen, nicht allein, weil er Morgan war, sondern weil er mein begünstigter Nebenbuhler war, weil er jetzt hinging und über den geschnittenen Narren lachte, dem ein Blick aus den schönen Augen genügt, während er —! O weg mit diesen Bildern! Ich ertrag es nicht.

Ich dachte an die Zweifel des Sergeanten, an die häßliche Heiterkeit meiner Kameraden, an meine eigene alberne Rolle in diesem Intrigenpiel, an Eugenie's spöttisches: „Gute Nacht und angenehme Träume!“ Meine Wut schwoll mit jedem verfliegenden Worte. „Ein Ende!“ rief ich fast laut. „Vernichtung beidem, ihr und ihm!“

Ich stürzte in mein Zimmer hinunter und verbrachte die Nacht mit finsternen Nachgedanken bis zum Morgen.

mich erst die Mittagsglocke, die bekanntlich in allen vornehmen englischen Häusern gekläutet wird, erweckte.

Ich machte hastig Toilette und ging in den Speisesaal hinab.

Die Damen saßen schon an der Mittagstafel. „Sargischläfer!“ rief mir Fräulein Eugenie neckisch zu, und dabei sah sie so reizend aus, auch Frau Milton lud so freundlich zum Niederlegen ein, daß wieder von all meinem aufgeregten Innern nichts weiter übrig blieb, als eine gekammelte Gutschuldigung.

Im Sonnenchein sehen Menschen so ganz anders aus, als wie man sie sich bei Nacht gedacht hat. Da tritt die Wirklichkeit vor den Menschen hin, die Phantastie weicht zurück, und diese von mir gekammelte Wirklichkeit entsprach in keinem Zuge dem Bilde, das ich mir in der Nacht von Eugenie Milton und ihrem verbrecherischen Treiben gemacht hatte.

Ich beobachtete sie genau, ich lauschte auf jedes ihrer Worte und fand nichts, was auf irgend welche Befangenheit im Verkehr mit mir hingewiesen hätte.

Sie war eine vollendete Schönheit.

Es schwebte mir schon auf der Zunge, so sagen, was ich geftern nach beobachtet hatte, aber da war die Mutter, die vielleicht unschuldig an alledem und so leidend war, wie Eugenie es gesagt hatte, und das verließ mich den Mund ihr gegenüber.

Auf Eugenie allein hätten meine Worte aber doch keinen Eindruck gemacht. Sie hätte sich unwillig oder empört gestellt und ihre Vorsicht im Verkehr mit Morgan nur noch verstärkt.

Ich durfte sie nicht warnen. Im Gegenteil, ich mußte sie in Sicherheit wiegen und das konnte ich nur, indem ich ebenfalls vollständige Unbefangenheit und Unmiffenheit heuchelte.

hätte er bereits in 2 Stunden 3 Min. Sel. zurückgelegt. Nach 52 Runden, um 6 Uhr 10 Sel. landete Rougier vor seinem Schuppen, die Krüge hatten damit ihr Ende erreicht.

Frankfurt a. M. Auf der Internationalen Ausstellung in den Marinehäusern entstand der Auftragsarbeiten eine furchtbare Explosion. Die Feuerwehrt war sofort zur Stelle und durch den Brand der Wehr, die Gefahr in einer halben Stunde zu beseitigen, so daß sich der Brand auf den Schuppen beschränkte, in dem die Feuerwerkskörper, Granaten, Donnerklänge uim. lagerten. Leider ist ein Arbeiter an der Brandstätte vor. Der Kopf war ihm durch den Brand abgefallen. Die Gliedmaßen bis zur Unkenntlichkeit verformt. Der Schaben an Feuerwerkskörpern, die sämtlich in die Luft geschoßen sind, bezieht sich auf einige Granaten. Des nebenan befindliche eigentliche Schuppen blieb vom Feuer verschont.

Leipzig. Das Landgericht in Trier hatte am 10. Juli d. nach mehr als zweiwöchiger Verhandlung den 47-jährigen Breuer aus Berlin wegen Ermordung des Rentiers Mattonet zum Tode und zum dauernden Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte verurteilt. Das Landgericht hat nun das Urteil in allen Punkten aufrechterhalten und die ganze Sache zur erneuten Verhandlung verwiesen.

Mülheim. Die Kinderlähmung dehnt sich trotz aller Gegenmaßnahmen im Stadt- und Landkreise Mülheim und im Stadtkreise Oberhausen aus. Es wurden bis jetzt 90 Krankheitsfälle angemeldet, darunter zwölf Todesfälle.

Frankenwieg. Auf der Feste „Prinz Wilhelm“ fand ein Schwemmanneinbruch auf der vierten Sohle statt. Dabei wurden fünf Arbeiter verschüttet, von denen nur zwei gerettet werden konnten.

Darmstadt. Das Schwurgericht verurteilte den 18-jährigen Zwangsgefangenen Jakob D. wegen vorsätzlicher Brandstiftung und mehrfachen Diebstahls zu zwei Jahren sechs Monaten Gefängnis. D. war als Zwangsgefangener im Juni d. aus der Anstalt Straußberg bei Barmen entflohen und hatte sich einige Zeit in der Gegend herumgetrieben und während dieser Zeit eine Reihe Diebstähle ausgeführt. In der Nacht vom 24. auf 25. Juni hatte er dann in einem zur Anstalt gehörigen, im Felde stehenden Schuppen Feuer angelegt, wodurch dieser mit seinem Inhalt in Asche gelegt wurde. Bevor er diese Tat verübte, hatte er beim hiesigen Staatsamt um Verbringung in eine andre Anstalt nachgesucht und er will, weil dies erfolglos war, die Brandstiftung ausgeführt haben. Er hatte sich der Behörde nicht gestellt.

Sahnis. Zu dem Raubmord, dem ein Pastor und eine Frau hier zum Opfer fielen, wird noch gemeldet: Man bringt die Täter in Zusammenhang mit dem Diebstahl eines Segelbootes in Wyk bei Greifswald in der vergangenen Woche, ferner mit einem Diebstahl in Sahnis und einem Segelbootdiebstahl am Morbtage in Sinalund. Die Untersuchung hat ergeben, daß wahrscheinlich die beiden Mörder — zwei Männer müssen wenigstens an der Mordtat beteiligt gewesen sein — in Greifswald das Boot gestohlen und nach Sahnis gebracht sind. Sie haben dort das Boot verlassen, wo es herrenlos aufgefunden wurde. Dann haben sie einen Einbruch in Sahnis ausgeführt, bei dem sie aber geflohen sind. Die Verbrecher sind nun in den Wald entflohen und haben den Doppelmord ausgeführt. Nach der Tat sind sie wahrscheinlich mit der Bahn nach Straßburg gefahren, haben dort wieder ein Boot gestohlen und sind auf diesem geflüchtet.

x Hannover. Bei der Schaustellung einer gegenwärtig in Misburg galizierenden Theatergesellschaft erregte sich ein schwerer Unfall. Als sich der 29 Jahre alte Seiltänzer auf dem Drahtseil befand, rissen hundert Ränder an der Verankerung des Seils, sodaß es heftig

schwankte. Der Seiltänzer verlor das Gleichgewicht, stürzte kopfüber hinab und erlitt schwere Verletzungen. Man brachte den Verunglückten sofort in das Klementenhaus in Hannover, wo er bald nach seiner Entlieferung verstarb. Er hinterläßt außer seiner Witwe drei unversorgte Kinder.

Flensburg. Wegen Beleidigung des Landgerichtsrats Dr. Jahn, des Vorsitzenden des Deutschen Vereins für Nordschleswig, verurteilte die Strafkammer den dänischen Abgeordneten Hansen aus Apenrade zu 400 Mk. Geldstrafe.

x Danzig. Von einem bedauerlichen Unfall betroffen wurde der neugewählte litauische Baron von Westenhagen vom hiesigen Stadttheater. Er ist am Abend in seiner Wohnung ancheinend bei Brennen einer Zigarette eingeschlafen, wodurch das Bett Feuer fing

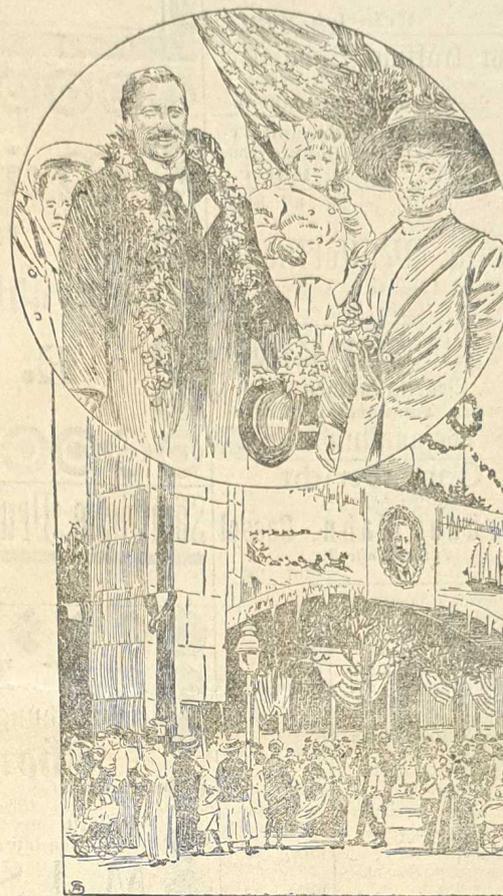
Budapest. Das hiesige chemische Zentralinstitut stellte fest, daß methylalkoholartiger Branntwein 71 Todesfälle und 59 schwere Erkrankungen verursacht hat. Dieser Branntwein wurde durch die Atalanarung hat. Dieser Branntwein in Verkehr gebracht, deren Weinhandlungsgesellschaft in Verkehr gebracht, deren Direktor nach Bekanntwerden dieser Angelegenheit flüchtete. Die Polizei erließ nun gegen ihn einen Steckbrief wegen fahrlässiger Tötung.

Verfaßtes. Am 30. v., dem 19. Jahrestage des Selbstmordes des Generals Boulanger, hi hier dessen Gattin im 72. Lebensjahre gestorben.

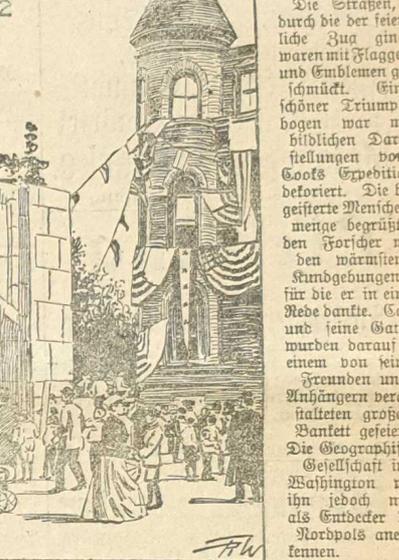
Ostende. Die Staatsanwaltschaft von Brügge hielt in Ostende Hausdurchsuchungen ab und beschlagnahmte dabei die Kontostücher der Geschäftsführer in den Spielfällen der drei hiesigen Privatklubs. Die Beamten fanden die Spielfälle sämtlich geschlossen, da die Saison beendet ist.

Cooks Empfang in Amerika.

1) Cook mit seiner Familie. 2) Eine Triumphparade zu Ehren des Nordpol-Entdeckers in Brooklyn.



Noch ist es dem Polarforscher Dr. Cook nicht gelungen, die Angriffe seines Mitbewerbers Peary endgültig zurückzuweisen und einwandfreie Beweise dafür vorzulegen, daß er den Nordpol erreicht hat. Doch Cooks Landsleute vertrauen ihm und haben ihn daher bei seiner Ankunft in der Heimat mit eines großen Ehrendes würdigen Ehren empfangen. Eine tausendköpfige Menschenmenge erwartete ihn am New Yorker Hafen und geleitete ihn durch die Straßen von Brooklyn, der Zwillingstadt New Yorks, in der Cook zu Hause ist.



Die Straßen, durch die der feierliche Zug ging, waren mit Flaggen und Emblemen geschmückt. Ein schöner Triumphbogen war mit bildlichen Darstellungen von Cooks Expedition dekoriert. Die begeisterte Menschenmenge begrüßte den Forscher mit den warmsten Ausdrücken, für die er in einer Rede dankte. Cook und seine Gattin wurden darauf in einem von seinen Freunden und Anhängern veranstalteten großen Bankett gefeiert. Die Geographische Gesellschaft in Washington will ihn jedoch nicht als Entdecker des Nordpols anerkennen.

und der junge Künstler nicht unbedenkliche Brandwunden erlitt, die seine sofortige Überführung in das städtische Krankenhaus nötig machten. Seine Wiederherstellung dürfte mehrere Wochen in Anspruch nehmen.

Odenburg. Das Kriegsgericht hat drei Dragoner, die einen Wachmeister im Dunkeln mit Steinen geworfen hatten, zu je drei Jahren Gefängnis verurteilt.

Buntes Allerlei.

PR Allerlei Wissenswertes. In den meisten Zuchthäusern haben Gesangene, sobald sie an die frische Luft geführt werden, eine schwarze Maske anzulegen, damit andre Verbrecher sich nicht von Angesicht zu Angesicht kennen lernen können. — Die englische Flotte erfordert zur Besoldung 140 Mill. Mk.

Gedanken, sie einmal beisammen zu treffen und dann Verbrecher und Missethäter mit einem vorgehaltenen Revolver zum Geständnis zu bringen. Die Gelegenheit hierzu sollte mir eher werden, als ich erwartet hatte.

Es war zwei Tage später. Bis Mittag war die Hitze unerträglich gewesen. Am Nachmittag ging ein Gewitter nieder und jetzt, am Abend, herrschte wieder vollkommen Friede in der Natur. Die Luft war kühl und lebend.

Im Hause standen fast sämtliche Fenster offen. Die Damen sahen nach eigenemommenem Tee im Salon, Fräulein Eugenie am Klavier und ihre Mutter las in einem Sessel und einen französischen Roman lesend.

Ich war hinausgegangen, um zwischen den Gartenbeeten herumzuwandeln und mich meinen recht ersten Gedanken zu überlassen.

Ich war unzufrieden mit mir selbst und tief unglücklich. In diesen zwei Tagen hatte sich, trotz verschärfter Nachsicht, nichts weiter ereignet, dagegen hatte ich im Verkehr mit Eugenie immer mehr erkannt, daß meine Liebe zu ihr selbst durch den auf ihr lastenden dringenden Verdacht nicht zu erlösen war, im Gegenteil, daß sie immer noch wuchs und mein ganzes Denken und Handeln beherrschte.

Ich sagte mir, daß ich noch keine Beweise ihrer Schuld in Händen hätte, daß sie vielleicht weniger schuldig war, als es den Anschein hatte, daß sie sich für ihre Mutter opfere und was ich sonst noch zu ihrer Rechtfertigung und Verherrlichung vorbringen konnte.

Wenn ich mich unbemerkt glaubte, sog ich mich heimlich in ihrem Anblick fest. Wenn unfre Blicke sich begegneten, vermochte ich mich kaum zu beherrschen. Meine Stimme zitterte vor innerer Bewegung, wenn ich mich ihr wandte.

Ich meinte, aus alledem und so vielem andern hätte das feinfühligste junge Mädchen erkennen müssen, wie es um mein Herz bestellt war.

Frauen beobachten in diesem Punkte viel schärfer und bliken tiefer, als wir Männer. Trotzdem verriet sie mit keinem Wort, mit keinem Blick, welchen Eindruck meine stumme Werbung auf sie machte, oder ob sie sie überhaupt bemerkte.

Ich wünschte um Herzensgrund, daß es mir gelänge, irgend etwas ereignen möchte, was mir Gelegenheit bot, sie zu schätzen, zu retten, für ihre Ehre zu kämpfen. Man weiß ja, welche phantastischen Wünsche und Pläne die Gedanken eines unglücklich Liebenden erfüllen.

Aber das Leben auf der Milton-Station war frei von allen aufregenden Zwischenfällen und Eugenie Milton war eines von jenen heldenhaften Mädchen, die sich selbst der stärksten Schicksale und die wegen ihrer großen Unerkrodenheit kaum eine Gefahr kennen, außer der sie sich nicht selber retten.

Wie nun, dachte ich mir, wenn sie unschuldig wäre und wenn es mir gelänge, Morgan, den Bewohner der „toten Schlucht“, einzufangen! Da waren zuerst die tausend Pfund Prämie — ein Vermögen — dann der Gewinnanteil an dem erbeuteten Schatz, der ohne mein fähiges Vorgehen nie ans Licht gekommen wäre. Mein Name als Bezwinger des Gefährlichsten aller Wildränder würde von einem Ende Australiens bis zum andern genannt werden. Ehrende Auszeichnungen und wohl auch ein Amt würden mir zu teil werden, und dann, dann konnte ich es wohl wagen, um die Tochter Milton's zu werben, ohne mich der Lächerlichkeit und verächtlicher Behandlung auszuweihen.

Ich hatte mich in einer schattigen Laube nieder-

gesehen, als ich dort eine Bewegung wahrnahm, die noch einmal meinen ganzen stolzen Kartendau über den Haufen warf.

Aus dem Schlafzimmer-Fenster Eugenie's schwang sich ein Mann leicht und gedäuselos auf die vor demselben hinlaufende Veranda.

Dies, die um das ganze hohe Barriere herumführte, war auf dieser Seite dicht mit Wein umzogen, sodaß ich nur eine Gestalt erkennen konnte, nicht aber auch den Mann selbst.

Ich war aufgesprungen, verbarrie aber auf meinem Plaze, um noch weiter zu beobachten.

Der Unbekannte flüchtete nicht, wie ein Dieb es wohl getan haben würde. Er blieb einen Augenblick lauschend und spähend stehen. Dann glitt er leise, wie ein wandelnder Schatten, an dem Weinpalast entlang nach den erleuchteten Fenstern des Salons. Diese standen ebenfalls auf.

Hier war die Wand durchbrochen, um einen Ausblick von den Fenstern zu gestatten. Der Mann schlich sich bis an den Sichtkreis heran und streckte lauschend den Kopf vor. Nun erkannte ich ihn mit aller Bestimmtheit. Es war der Bewohner der „toten Schlucht“. Mein Herz krampte sich bei dem Anblick der Gestalt zusammen. Ich hätte laut aufschreien mögen vor wildem Weh.

Sie war doch eine Schuldige, Verworrene! Zwar wollte sie im Salon, während er in ihrem Schlafzimmer war, aber wie hätte er gerade dieses betreten, wo ringsherum die Fenster offen standen, wena nicht auf Grund einer Verabredung.

Er wartete, sie kam nicht und so schlich er zu den Fenstern heran, hinter denen sie weilt, um sich ihr bemerklich zu machen.

Anzeigen

Öffentliche Stadtverordneten-Sitzung am Sonnabend, den 9. Oktober 1909, abends 7 Uhr.

Tagesordnung:

- 1. Nachmalige Vorlage des Antrages des Pfarrers Schönewald vom 20. Aug. 1909.
2. Antrag des Lehrers Frickhorn betr. Beschaffung eines Ofens für sein Arbeitszimmer.
3. Beitritt zu einem zu bildenden Feuerwehr-Vereinsverein und Wahl eines Vortreters zu der demselben konstituierenden Versammlung.
4. Wahl von 2 Beisitzern und 2 Stellvertretern zu der Stadtverordneten-Wahl im November.
5. Festbericht. Vorlage der Akten pp. Spangenberg, den 6. Oktober 1909. Der Stadtverordneten-Vorsitzer. D. Mohr.

Die Wegnahme von Spähnen auf dem Zimmerplatze zu Elbersdorf ohne meine Erlaubnis wird hiermit untersagt. Elbersdorf, den 3. Septbr. 1909. Oswald Eberhardt.

Ständiges Lager in 17 Fuß- u. Schmiedekohlen, Union-Bricketts, Melasse. R. Hartmann, Expeditur.

Mauersteine, Verblender, Klinker, Gourdsteine, Drainageröhre, Chamottesteine, Chamotteplatten, Chamottemörtel Melsunger Tonwerke, G. m. b. H., Melsungen.

Liebling

Seife aller Damen ist die allein echte Steckenpferd-Fillemilch-Seife v. Bergmann u. Co., Nadebuul. Denn diese erzeugt ein zartes reines Gesicht, röthliches jugendliches Aussehen, weiße sammetweiche Haut u. blendend schönen Teint. à St. 50 Pf. bei: Apotheker Woelm. Chr. Meurer Nchf. u. Gg. Schaub.

Bienenhonig

aus der Imkerei Karl Ulrich-Zweifen, à Pfund 1 Mk. Zu haben bei Aug. Ehrlich.

Neruten!

Sämtliche Militärbedarfs-Artikel - nach Vorschrift - empfiehlt H. Mohr.

Filiale der Dresdner Bank

Cölnische Strasse 11. CASSEL Cölnische Strasse 11. (vormals Mauer & Plaut.)

Aktien-Kapital und Reserven Mark 231,500,000.—

Scheck- und Konto-Korrent-Verkehr.

An- und Verkauf von Wertpapieren, fremden Geldsorten, Schecks und Wechseln aufs In- und Ausland.

Ausstellung von Kreditbriefen. Einlösung von Coupons und Dividendenscheinen sowie ausgelosten Wertpapieren.

Uebnahme von Wertpapieren in sichere Aufbewahrung und Verwaltung, sowie Verlosungskontrolle derselben und Versicherung gegen Kursverluste durch Auslösung. Vermietung von Schrankfächern in unserer feuer- und diebes-sicheren Stahlkammer.

Annahme von verzinslichen Depositengeldern.

Strohpapier und Revolets, lose, in Mappen und in Kassetten empfiehlt G. Roth, Papierhandlung.

Zur Saat.

Empfehle Pettkuser Roggen. Von Pochow's Original-Ansaat, sehr ertragreich und winterfest 100 kg 20 Mk. W. Wasmuß, Bischofferode.

Saugferkel

hat abzugeben Heinrich Mohr. Acht kräftige Saugferkel hat zu verkaufen G. Mengersbach, Kaltenbach.

Zugelaufen. Brauntigerhündin ohne Halsband. Förster Ritter.

Suche per 1. Januar bei hohem Lohn einen tüchtig. Müllerknecht. Karl Bender, Obermühle, Spangenberg.

Gemischter Chor

„Liederkränzchen“. Morgen Donnerstag abend: 7-8 Uhr Gesangstunde.

Coursbericht

des Bankgeschäfts Gebrüder Zahn, Cassel Luthersstraße 3.

Table with 3 columns: Description, Brief, Geld. Includes entries like 3 1/2% Preuß. Consols, 3% Preuß. Consols, 3 1/2% Landes-Credit-Cassien-Obligationen, etc.

An- u. Verkauf aller sonstig. Wertpapiere. Controle aller verlosbaren Wertpapiere. Wechsel und Auszahlung auf Amerika. „Stahlkammer“ Depositen unter eigenem Verschluss. Scheck-Verkehr.

Wegen Aufgabe meines Geschäfts stelle ich mein Warenlager zu u. unter Einkaufspreisen zum Ausverkauf Rosa Scharfenberg.

Meine Wohnung

befindet sich von jetzt ab Frühmessergasse Nr. 150. E. Kurzrock.

Sämtliche Drucksachen für Geschäfts- u. Privatgebrauch werden sauber, schnell und billig hergestellt in der Buchdruckerei von G. Roth.

Kostenfreie Untersuchung bei der Versuchstation Marburg. Thomaschlackenmehl 16% Gef. Phosphorsäure garantiert.

Billigst. Bequemes Aufladen. 1 1/2 Ctr. Packung. M. J. Spangenthal Ww.



Alfred Sebastian, Uhrmacher, Spangenberg, Neustadt 87

empfehlen sein gut sortiertes Lager in Herren- u. Damen-Uhren, Regulateure, Freischwinger und Wecker. Schöne Auswahl. Billige Preise. Ketten, Ringe, Armbänder, Broschen, Manschettenknöpfe, Barometer, Termometer, Gramophons und Platten etc.

Reparaturen

an Uhren, Goldwaren, Musikwerke, Gramophone etc. - in eigener Werkstatt - schnell und billig.

